



Abend-

Zeitung.

189.

Mittwoche, am 9. August 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. S. Zb. Winkler [Zb. Pell].

Wort an Griechenland.

In jenen Zonen, wo der milde Himmel
So rosig auf die schönsten Fluren lacht,
Hört man seit Jahren schon das Kriegegebümmel,
Zur Flamme der Verwüstung angefaßt;
In jenen Zonen, wo der Kunst Altäre
Einst Opfer frommer Liebe rauchen sahn,
Da sieht man jetzt mit fürchterlicher Schwere
Des Lebens letzte Trauerkunde nah'n.
Was soll, o schönes Hellas! Dich erretten
Vom Skavenjoch und von Tyrannenketten?

Europa sieht den Aufschwung Deines Lebens
Zwar freudig, doch mit thranenvollem Blick,
Europa jauchzt ob Deines kühnen Strebens,
Europa weinet über Dein Geschick. —
Wird je der Freiheit Morgenroth Dir scheinen?
Wie, oder wirst Du sechtend untergeh'n? —
Mußt Du fortan im Skavenjoch weinen?
So stirb, o stirb! Dein Tod ist groß und schön.
Für Alles, was nur heilig hier auf Erden,
Wirst Du ein Opfer treuer Liebe werden.

Dein Alterthum hat Herrliches gesehen,
Du bist des Ruhmes wahres Vaterland;
Biel Großes ist in neuer Zeit geschehen,
Seitdem Dein Volk aus langer Schmach erstand.
Drum durch! nur durch! Laß Deine Fahnen fliegen!
Drum durch! nur durch! Du kannst nicht mehr
zurück;

Und solltest Du im Kampfe unterliegen,
Die Knechtschaft droht, im Schwert nur ist Dein
Glück.

Drum durch! nur durch! das Höchste zu erstreben!
Es gilt die Freiheit, gilt Dein Heil, Dein Leben.

Die Guten, Besten aller Völker zittern
Bei Deinem Streit auf Leben und auf Tod.
Sie sahn die letzte Heldenkraft zersplittern
Und konnten Dich nicht retten aus der Noth.

Sie sahn zu Asche Missolunghi fallen,
Die Stadt vergeh'n, des ew'gen Ruhmes werth,
Sie hörten dumpf die Trauerkunde erschallen:
Die Helden schlachtete der Heiden Schwert,
Der Halbmond stieg — das Böse sollte siegen,
Es sank das Kreuz; — das Gute muß erliegen.

Doch rettungslos seh' ich Dich nicht verloren,
Darum, o Hellas! o, verzage nicht!
Mit Mühe nur wird Herrliches geboren,
Aus dunkler Nacht strömt helles Tageslicht.
Ermanne Dich! Ruf Deine ganze Stärke
Mit neuer Kraft aus Deiner Brust empor;
Ermanne Dich zum großen, kühnen Werke,
Zu neuer Schlacht tritt muthiger hervor!
Du hast den Kampf ja Jahrelang geschlagen,
Hast der Barbaren Uebermacht ertragen.

Doch nicht von außen wird die Hülfe kommen,
Darum sei Deiner Kraft Dir erst bewusst,
Kein fremdes Schwert wird Dir zur Rettung frommen,
Dein Schicksal ruht in Deiner eignen
Brust.

Schlag' auf, schlag' auf das Buch der Weltgeschichte,
Wo sich ein Volk den eig'nen Heerd erbaut,
Sein Glanz kam nie von dem erborgten Lichte;
Stark ist nur wer fest auf sich selbst vertraut.
So kannst auch Du nur selber dieß erringen,
Durch eig'nen Muth kann es allein gelingen.

Drum Muth! o Muth! — Ob auch die Säbel blitzen
Zu tausenden der Türken, Muth! nur Muth!
Wär' ich ein Grieche, tropfenweis versprochen
Wollt' ich mit Lächeln, froh und gern mein Blut.
Nur Muth! o Muth! — Soll denn die Hölle siegen?
Soll denn das Kreuz in Osten nicht mehr stehn?
Nur Muth! o Muth! — Das Unrecht muß erliegen,
Die Barbarei muß endlich untergeh'n!
Drum Muth! o Muth! — Das freie Haupt erho-
ben! —
Nur Muth! o Muth! — Es lebt ein Gott dort oben!
Gottlob v. Deuern.